

Ein Cembalo von Giacomo Ridolfi aus dem 17. Jahrhundert und seine Geschichte in den vergangenen 345 Jahren

In einer privaten Sammlung ist ein Cembalo erhalten, über dessen Erbauer, Alter, Originalität und Herkunft zunächst nicht das Geringste bekannt war. Die Erforschung des Instruments brachte glücklicherweise interessante Erkenntnisse über seine Baugeschichte und den Verbleib des Instruments in den vergangenen 345 Jahren.

Eine Zuschreibung an den Instrumentenmacher Giacomo Ridolfi kann als sicher gelten, da die Profile der Zierleisten mit denen seiner signierten Instrumente identisch sind und auch wesentliche bauliche Details übereinstimmen. Ridolfi war Schüler des überragenden Cembalobauers Girolamo Zenti. Durch den Vergleich mit den vier signierten Instrumenten Ridolfis lässt sich die Erbauung des Instruments um das Jahr 1665 bestimmen.

Die Baugeschichte und der Verbleib des Instruments und seines zugehörigen Aufbewahrungskastens lässt sich folgendermaßen rekonstruieren:

Erbauung durch Giacomo Ridolfi, vermutlich in oder bei Florenz um 1665 mit dem Umfang G1, A1 – c3, dazu schlichter Aufbewahrungskasten ohne Beine.

Um 1700 Reparatur des Anhangs der Saiten des Basses durch eine spezielle Konstruktion.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Neudekoration des Aufbewahrungskastens mit einer Bemalung und Veränderung seiner Funktion durch Hinzufügung von Beinen.

Im Jahr 1826 Umfangserweiterung durch den bekannten Orgelbauer Nicomede Agati in Pistoia zu G1 – f3. Vermutlich entstand zeitgleich das Stilleben auf der Innenseite des Deckels.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gelangte das Instrument nach Frankreich in die bedeutende Sammlung Salomon, wo es von Marcel Salomon (1912-1969) restauriert und durch Photographien dokumentiert wurde.

Nach der Auflösung dieser Sammlung kam es durch eine Auktion in London und durch den Kunsthandel zu einer Familie in Brüssel, wo es ab 1959 Teil eines Interieurs eines „venezianischen Salons“ war.

Im Jahr 1998 gelangte es durch eine weitere Auktion in die private Sammlung des Cembalisten Michael Günther in Schloß Homburg am Main. Nach längerer Erforschung wurden die späteren Umbauten der Spielanlage des Instruments wieder rückgängig gemacht, und der ursprüngliche Umfang wieder hergestellt, so dass sich das Instrument nun in seiner ursprünglichen Disposition befindet.

Das prächtige Instrument widerlegt die Meinung, dass Cembali allgemein im 19. Jahrhundert keine Rolle mehr spielten, und zeigt, dass auch in jener Zeit kunstverständige Familien und Restauratoren sich gewissenhaft den Musikinstrumenten vergangener Zeiten widmeten.

Adresse

Michael Günther
Schloß Homburg am Main
Schlossplatz 3
97855 Triefenstein-Homburg
Tel.: 09395 997833
Email: michael.guenther@clavier-am-main.de
www.clavier-am-main.de